

Rundbrief Nr. 1 – Mai 2022

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen

Ein Personaleinsatz von Comundo

Cusco - Ankommen auf 3400 m ü.M



Neugieriges Alpaka in den Ruinen von Huchuy Qosko im Valle Sacrado © Fabienne Haldimann

¡Holà amigos y amigas!

Rund vier Monate bin ich nun bereits in Cusco, in der berühmten Andenstadt in Peru. Es freut mich, Euch mittels Rundbrief ein wenig an meinen Erlebnissen teilhaben zu lassen. Du willst mehr? Dann besuche mich online auf Facebook: In meiner Gruppe [Fabi und Marley in Peru](#) teile ich regelmässig Bilder aus meinem bunten Alltag in Cusco.

Ich wünsche Euch fröhliches Eintauchen in meine neue Welt und freue mich auf Eure Rückmeldungen!

Kontaktadresse - Fabienne Haldimann

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

fabienne.haldimann@comundo.org - Die Kosten für Einsätze trägt Comundo.

Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.



Rundbrief Nr. 1 – Mai 2022

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen

Ein Personaleinsatz von Comundo

Land unter in Cusco

Freitagabend, irgendwann zwischen neun und zehn Uhr. Ich sitze im Bus, der Fahrer rast auf die nächste Station zu und reisst vor den Wartenden – die sich mit Schirmen, Rucksäcken, Taschen oder Tüchern vor dem strömenden Regen schützen – eine Vollbremsung. Nun sind zumindest alle klitschnass. „Baja, baja, baja“ (austeigen!), schreit die Asistenta, eine junge Frau, die das Geld von den Passagieren einkassiert und verantwortlich dafür ist, dass niemand beim Ein- und Aussteigen unter die Räder kommt. Solange sie schreit, hat der Bus sich nicht von der Stelle zu bewegen. „Sube, sube, SUBE!“ – einsteigen – „y vamonos!“, los geht’s. Die letzte Silbe ist noch nicht verklungen, als der Bus schon ausschwenkt, die von hinten kommenden Autos zu Notbremsungen zwingt und ungewolltes Aquaplaning auslöst. Der Busfahrer beschleunigt und ignoriert das hinter uns einsetzende Hupkonzert. Himmel, was soll das?, denke ich, mich leicht panisch am Sitz des Vordermannes abstützend, um zumindest die abrupten Bremsmanöver ein wenig abzufedern. Man kann doch dem Regen auf so kurzer Strecke nicht davonfahren! Meine Annahme stellt sich als falsch heraus: Als wir die Hälfte des Tals, in dem Cusco liegt, hinter uns gelassen haben, stoppt der sinntflutartige Regen, als hätte jemand den Hahn zgedreht. Der Fahrer nimmt dies zum Anlass, den Fuss ein wenig vom Gas zu nehmen, seine Assistentin widmet sich wieder ihrem Smartphone. Alles ganz gemächlich, als wäre nicht vor wenigen Minuten beinahe das Kühlwasser übergekocht. – Eine ganz normale Busfahrt in Cusco, wie ich mittlerweile weiss.

Die Regenzeit in den Bergregionen Perus dauert in der Regel von November bis April. Der Name ist Programm: Die Gewitter sind hier nicht fern am Horizont als leises Wetterleuchten zu bestaunen. Hier kracht der Donner mit den Dezibel der Lautstärke einer einschlagenden Bombe. So laut, dass die Alarmanlagen aller Autos im Quartier unisono zu heulen anfangen. Die Blitze scheinen mir so nah, dass ich die ersten Male fürchte,



Die zauberhafte Seite der Regenzeit: Arco Iris in Cusco © Fabienne Haldimann

dass sie in unser Haus einschlagen könnten. Dazu pfeift der Wind um die Dächer und es giesst wie aus Kübeln. Ein Schauspiel der Naturgewalten, besser als Fernsehen!

Nun, ein paar Wochen später hat die Sonne die Hauptrolle übernommen. Die Regenzeit in Cusco dauert von November bis April, ab Mai beginnt die Trockenzeit. Die Cuscoenos sprechen gerne von den „Tiempos helados“, den eisigen Tagen. Dies stimmt nur bedingt: Die Tage im hiesigen Winter sind geprägt von viel Sonne und Wärme. Die Eiszeit beginnt, sobald die Sonne am Horizont verschwindet – dann sind nicht mehr Sandalen und Shorts gefragt, sondern Mütze, Schal und Daunenjacke.

Es gibt gute Gründe, warum ich meinen ersten Newsletter mit was so Banalem wie dem Wetter beginne. Klima, Wetter und Lage meines neuen Wohnortes Cusco prägen mein Leben stärker als in der Schweiz. Als ich und Katze Marley Mitte Januar in Cusco ankamen, kletterte das Thermometer in unserer Wohnung für gut drei Wochen nicht über 12°C. Gar nicht so kalt? – Eine Wohnung in der Schweiz kommt auch bei abgestellter Heizung dank der guten Isolation nicht auf diese Temperatur. Während mein WG-Kollege und ich uns in Decken einmummelten und fluchten,

Rundbrief Nr. 1 – Mai 2022

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen
Ein Personaleinsatz von Comundo

dass die Wohnung nicht zumindest mit einem elektrischen Ofen ausgestattet ist, verkroch sich die Katze während dieser Zeit unter drei Bettdecken, wagte sich nur zum Fressen und fürs Klo heraus und verlor kein einziges Haar mehr - auch Katzen müssen sich akklimatisieren. Mittlerweile haben wir uns angepasst: Die Wohnung ist dank „Öfeli“, Teppichen und inzwischen auch mehr Sonneneinstrahlung ein wenig wärmer, während Marley jede Nacht auf dem Dach herumstromert und an Selbstbewusstsein gewinnt: Europäische Hauskatzen sind grösser als ihre peruanischen Artgenossen, was sich als Vorteil in den nächtlichen Revierkämpfen herausstellt.



Ungewohnte Temperaturen, auch mit Pelz! © Fabienne Haldimann

Hablamos sobre la politica – lass uns über Politik sprechen

Peru ist das drittgrösste Land Südamerikas, ungefähr dreieinhalb mal so gross wie Deutschland. Peru lässt sich grob in drei Naturräume unterteilen: Die Costa (gelegen an der Pazifikküste), die Selva (tropisches Amazonastiefland) sowie die Sierra (das Bergland der Anden), wo auch Cusco liegt. 32,8 Mio. Einwohner bevölkern das Land, davon lebt gut ein Drittel in der Metropolregion Lima.

Die Bevölkerungsdichte beträgt 25 Menschen pro km². (Quelle: Wikipedia, Peru) Dichtestress ist ausserhalb der Hauptstadt Lima kaum ein Thema.

Wenn ich mit Peruanern und Peruanerinnen über die Herausforderungen in ihrem Land spreche, landen wir früher oder später unweigerlich beim Thema Politik – und bei der Korruption. „Weisst Du, Korruption ist hier die Regel, nicht die Ausnahme“, höre ich fast in jeder Diskussion. In der Politik, bei ausführenden Organen wie der Polizei und in der Wirtschaft gehört die persönliche Bereicherung auf Kosten der Bevölkerung und der Natur dazu. In Peru geniessen ausländische Firmen viele Privilegien wie Steuervorteile und günstige Investitionsbedingungen. Gesetze zur Wahrung des Umweltschutzes und der Menschenrechte werden dagegen verwässert, ignoriert und verletzt. (Quelle: Infostelle Peru - Politik)

Während ich diese Zeilen schreibe und versuche, mir einen Überblick über die politische Situation zu verschaffen, sitze ich zu Hause im Homeoffice. Im Land wird seit Wochen jeden Montag gestreikt, Strassen und Flughäfen sind blockiert, es fahren nur wenige bis keine Busse. Grund für die Streiks sind die hohen Benzin-, Diesel- und Gaspreise – und der schockierende Preisanstieg von Gütern des täglichen Bedarfs. Fast alle Lebensmittel sind innert 14 Tagen zwei- bis sogar viermal teurer geworden. Für mich ist das tragbar. Für die Frau, die am Strassenrand Fleischspiesschen mit Kartoffeln verkauft, bedeutet es mit ziemlicher Sicherheit, dass sie Ende Monat ihre Miete nicht bezahlen können. Oder dass sie in einer Woche hungrig zu Bett geht. Sie kann die Preiserhöhung nicht so einfach auf ihre Kunden abwälzen.

Die Regierung hat es bis jetzt nicht geschafft, eine adäquate Antwort auf die landesweiten Proteste zu geben. Mich schockiert die Situation. Die Peruaner zucken meist mit den Schultern und sagen: „So ist das halt hier. Du gewöhnst dich schon dran.“

Rundbrief Nr. 1 – Mai 2022

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Die Resignation und der Vertrauensverlust in die Politik sind bei allen meinen GesprächspartnerInnen spürbar. Der Sturm im Kongress brandet täglich durch die Presse, scheint die Menschen aber wenig zu berühren. Sie sind es gewohnt, dass sie ihren Alltag ohne Unterstützung von nationalen oder lokalen politischen Strukturen bewältigen müssen.

Kallarisunchis – Support für die vulnerable Bevölkerung

Wer aber springt ein, wenn auf die Regierung kein Verlass ist? Wer unterstützt Menschen im hohen Alter, die Anrecht auf gerade mal 27 US-Dollar Altersrente pro Monat haben (das ist für hiesige Verhältnisse sehr wenig)? Wer greift Kinder unter die Arme, die mit zwölf Jahren die Schule verlassen, weil ihre Eltern die Kosten für das Schulmaterial nicht bezahlen können? Einerseits sind das familiäre oder nachbarschaftliche Netzwerke, die auffangen, was die Behörden nicht leisten können oder wollen. Andererseits sind es verschiedene, privat finanzierte Organisationen. Wie zum Beispiel Kallarisunchis, die soziale Institution, bei der ich seit Februar arbeite. Kallarisunchis bedeutet in der lokalen Sprache Quechua so viel wie „Lass uns beginnen!“ oder „Starten wir!“ – wie zutreffend, beginnt doch jede Veränderung mit dem ersten Schritt.

Meine Arbeitskollegen unterstützen die Bevölkerung im Distrikt San Jerónimo von Cusco niederschwellig mit nachhaltigen Projekten wie der Vergabe von Mikrokrediten. Niederschwellig bedeutet, dass die Projekte an die Realität der Menschen angepasst und die Hürden zur Partizipation möglichst niedrig sind. So werden beispielsweise „Talleres“, Kurse für Frauen zum Erlernen eines Gewerbes, von Kallarisunchis mitfinanziert, so dass die persönlichen Kosten für die einzelnen Teilnehmerinnen tragbar sind. Da es oft keine andere Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder gibt, können die Frauen ihre Kinder mit an die Kurse nehmen. Diese beiden Massnahmen ermöglichen, dass

Personen, die von staatlichen Bildungsangeboten ausgeschlossen sind, von dem in den Kursen vermittelten Wissen profitieren können.



Nähkurs in Cochabamba mit Kind und Kegel © Fabienne Haldimann

Die Zielgruppen von Kallarisunchis sind Kinder, Jugendliche, Frauen und Menschen über 60 Jahre. Sie sind die vulnerabelsten Bevölkerungsgruppen in Peru. Gemäss Zielsetzung meiner Arbeitskolleginnen wird meine Kernaufgabe sein, das Projekt der „Adultos Mayores“ zu unterstützen (von Kallarisunchis schön als das „Goldene Alter“ umschrieben). In Peru sind Personen über 65 Jahre überproportional von Armut, Ausgrenzung und Gesundheitsproblemen betroffen. Die Ziele von Kallarisunchis sind, diese Bevölkerungsgruppe in der Wahrnehmung ihrer Rechte zu stärken und die Gesellschaft auf die Problematiken des Alters zu sensibilisieren.

Da die Massnahmen gegen die Corona-Pandemie in Peru immer noch sehr präsent sind, ist die direkte Arbeit mit gefährdeten Personengruppen erschwert. Dazu zählen Personen über 65 Jahre. Sie dürfen sich nur draussen und in limitierter Anzahl treffen. Wir sind zuversichtlich, dass sich dies bald ändert und Treffen

Rundbrief Nr. 1 – Mai 2022

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen
Ein Personaleinsatz von Comundo

mit mehr als zehn Personen wieder stattfinden können. Ojala – hoffentlich! Die Senioren wünschen sich nichts sehnlicher, als sich endlich wieder persönlich austauschen zu können.

Ganz untätig war ich in den ersten drei Monaten bei Kallarisunchis nicht. Dieser Zeitrahmen ist dafür gedacht, dass sich die Fachleute von Comundo ein Bild der neuen Arbeitsumgebung machen können. Das bedeutete für mich: Meine Arbeitskollegen begleiten, viel beobachten und zuhören, mir Notizen machen und Fragen stellen.



Victoria Cayo im Gespräch mit einem Knaben in Conchacalla © Fabienne Haldimann

Unsere Wege führen uns oft raus aus der Stadt, in die Comunidades der näheren Umgebung von Cusco. Sombrero, gutes Schuhwerk und Ausdauer sind bei diesen Ausflügen gute Begleiter: Oft laufen wir Kilometer, um eine Familie oder den Dorfpräsidenten zu treffen. Wie gut, dass ich gerne wandere und so Hobby mit Arbeit verbinden kann!

Mitte März haben nach zwei Jahren Homeschooling die Schulen im ganzen Land die Wiedereröffnung gefeiert. Das hat Arbeitskollegin Victoria und mich in den letzten Wochen ziemlich auf Trab gehalten. Kallarisunchis vermittelt Patenschaften von Kindern in den ländlichen Gemeinden. Davon profitiert die ganze Gemeinde,

indem das Geld aus den Patenschaften in die Finanzierung von Schulmaterial, Gesundheitskampagnen (bspw. medizinische Untersuchungen oder Informationen über gesunde Ernährung) und ähnliche Projekte fließt. Dadurch werden die Geldbeutel von Familien entlastet und wertvolles Wissen in viele Haushalte vermittelt. Kurz nach dem Schulstart konnten wir gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium eine Kampagne in den Schulen durchführen, um den Hämoglobinspiegel der Kinder auf Blutarmut (Anämie) zu prüfen. Anämie ist ein grosses Thema im Land, besonders Kinder in ländlichen Gebieten sind infolge falscher Ernährung oder Mangelernährung überproportional betroffen. Die Resultate in der Schule waren denn auch besorgniserregend. Die Schulleitung informierte die Eltern und unterrichtete diese in einem ersten Schritt zum Thema „Gesunde Ernährung“. Im Unterrichtsplan der Kinder wurde das Motiv kurzerhand zur Priorität erklärt: Eine Woche lang setzten sich die Kids mit dem Thema auseinander, verglichen ihr Znüni und lernen so voneinander. Kallarisunchis finanzierte jedem Kind Mehrweggeschirr, damit das Essen künftig nicht mehr in Einwegplastikbeuteln aufbewahrt werden muss. Das ist ein Benefit für die Natur und langfristig hoffentlich auch für die Gesundheit der Kinder.



Blutentnahme bei einem Mädchen in Suncco © Fabienne Haldimann

Rundbrief Nr. 1 – Mai 2022

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen

Ein Personaleinsatz von Comundo

¿Y estas feliz aqui?

„Und, bist du glücklich hier?“ Diese Frage wurde mir in den letzten drei Monaten in Cusco mehr gestellt als in den letzten drei Jahren in der Schweiz – eigentlich seltsam, dass wir uns über eine der grundlegendsten Fragen des Lebens so wenig Gedanken machen. Entsprechend überlege ich mir meine Antwort immer gut. Ich überlege lange, denke an die Widrigkeiten des Alltags, wie kein fließend warmes Wasser zu haben (oder manchmal gar kein Wasser). An Freunde und Familie, die mir fehlen. An Leckereien und kleine Luxusprodukte, die mir in der Schweiz das Leben versüssten und hier nicht erhältlich sind. An die Schwierigkeit, für mich notwendige Produkte aufzutreiben. Ans Hallenbad, das bei jedem zweiten Besuch entweder geschlossen, total überfüllt oder die Wasserqualität so schlecht ist, dass ich bei einer Wassertiefe von 1.20 m meine Füße nicht sehe. Daran, dass Leo seit drei Monaten mein treuster Begleiter ist (Anmerkung der Autorin: www.leo.org, Übersetzungsplattform für alle Fälle). An die ersten Wochen des Kriegs in der Ukraine, die schwierig waren und sehr komplexe Gefühle in mir auslösten. All dem zum Trotz stellt sich bei mir selten Heimweh ein. Mir gehts gut hier in Cusco. Ich fühle mich wohl und am richtigen Platz. Schön, wenn es so bleibt. Und wenn nicht, dann geht die Welt auch nicht unter. ;-)

Rundbrief Nr. 1 – Mai 2022

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über hundert Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**

